

Werk

Titel: Eine Utopie des 18. Jahrhunderts vor der spanischen Inquisition

Autor: Zollinger, Oskar

Ort: Berlin

Jahr: 1897

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345617002_0019|log14

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Eine Utopie des 18. Jahrhunderts vor der spanischen Inquisition. ¹

Louis Sébastien Mercier (1740—1814), einer der fruchtbarsten und seltsamsten französischen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts,¹⁾ veröffentlichte im Jahr 1771 anonym ein Werk, betitelt: *L'an 2440. Rêve, s'il en fut jamais*.

Dieses Buch ist ein Zukunftsbild. Der Verfasser fingiert einen 670jährigen Schlaf. Wie er erwacht und in's Freie geht, erkennt er sein Paris nicht mehr; eine ganz neue, fremde Welt umgibt ihn. Ein mitleidiger Mann nimmt sich des armen Zurückgebliebenen aus dem 18. Jahrhundert an, und unter dessen Führung macht er einen Gang durch die Stadt.²⁾ Die tiefgreifendsten Umwandlungen auf politischem, sozialem und kirchlichem Gebiete haben stattgefunden. Die Macht des Königs ist sehr beschränkt. Alle Vorrechte von Adel und Geistlichkeit sind abgeschafft; auch der Beamtenstand hat eine gründliche Umgestaltung erfahren und die Ausbeutung der Armen durch die Reichen ist zu Ende. Kurz, alle Ideale sind verwirklicht, welche einem aufgeklärten Schriftsteller der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vorschwebten.

In dem Gespräche, das die beiden Männer auf ihrem Gange durch das Paris des 25. Jahrhunderts führen, werden natürlich die alten Zustände mit den neuen verglichen, wobei es an heftigen Ausfällen gegen die Vergangenheit nicht fehlt. Es mögen hier einige Proben angeführt werden, um die Schärfe des Ausdrucks zur Anschauung zu bringen. Man wird daraus zugleich ersehen, dass die spanische Inquisition der Gründe genug hatte, sich mit diesem ketzerischen Buche zu beschäftigen.

Hören wir zunächst, was über die Könige der vergangenen Zeiten gesagt wird: „Die Namen der Freunde und Verteidiger der Menschheit werden in Verehrung glänzen. Ihr Ruhm wird rein und strahlend sein, aber dieses gemeine Königsgesindel (*vile populace de Rois*), welches das Menschengeschlecht auf alle mögliche Art gequält hat, wird der Vergessenheit anheimgefallen sein und der Schande nur unter dem Schutze des Nichts entgehen“. (Erste Ausgabe von 1771, S. VI). Nicht besser kommen die Beamten weg: „Oh ja, ihr Beamten! Euere Unwissenheit, euere Faulheit, euere Uebereilung verursachen die Verzweiflung des Armen. Ihr steckt ihn ins Gefängnis einer Lappalie wegen, ihr bettet ihn an der Seite des Bösewichts, ihr verbittert, ihr vergiftet seine Seele,

¹⁾ Der Verfasser dieses Artikels hat die Materialien zu einer grössern Publikation über L.-S. Mercier gesammelt und ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung des Stoffes beschäftigt.

²⁾ Der Rahmen der Erzählung stimmt somit mit Bellamy's *Rückblick* überein. Auch im einzelnen zeigen sich auffallende Aehnlichkeiten, auf die ich hier natürlich nicht näher eingehen kann.

ihr vergesst ihn unter der Menge der Unglücklichen.“ S. 45 Anmerk. Alle Klöster sind aufgehoben, und der Führer des Verfassers drückt sich folgendermassen über die Mönche der „alten“ Zeit aus: „In unserem Staate mästen wir nicht mehr jene Menge gelangweilter und langweiliger Automaten, welche das blödsinnige Gelübde ablegten, niemals Männer zu sein.“ S. 101. Auch die weltliche Macht des Papstes ist verschwunden: „Die Zeit, deren unsichtbare und unerbittliche Hand die stolzen Türme unterwühlt, hat dieses hochmütige Denkzeichen der menschlichen Leichtgläubigkeit zu Falle gebracht . . . Ein der Regierung würdiger Fürst besitzt jenen Teil Italiens, und das alte Rom hat wieder Cäsaren gesehen, das heisst solche, die Titus, Marc Aurel gleichen.“ S. 106. In der Bibliothek des Königs von 2440 fehlen die Werke der Kirchenväter: „Ins Nichts, aus dem sie nie hätten hervortreten sollen, hat man die Menge jener Theologen, genannt Kirchenväter, zurückversetzt, welche die spitzfindigsten, wunderlichsten, dunkelsten, unvernünftigsten Schriftsteller waren, die je gelebt haben. Einem Locke und Clarke diametral entgegengesetzt, schienen sie (sagte mir der Bibliothekar) die Grenzpfähle des menschlichen Wahnwitzes gesteckt zu haben.“ S. 206. Dieses Werk, aus dem trotz mancher Masslosigkeit des Ausdrucks, ein edles Herz, ein tiefes Rechtsgefühl und ein inniges Mitleid mit der unterdrückten Menschheit spricht, begründete mit einem Schlage den litterarischen Ruhm Mercier's. Es erlebte eine Reihe von Auflagen und wurde ins Englische, Deutsche und Holländische übersetzt.³⁾

³⁾ Französische Ausgaben:

- | | | |
|-----|---------------|--|
| 1) | Londres | 1771 in-8°, VIII + 416 S. |
| 2) | „ | 1772 in-12, 458 „ |
| 3) | „ | 1773 in-8°, XII + 479 „ |
| 4) | „ | 1774 in-8°, XII + 410 „ |
| 5) | „ | 1775 in-12, VIII + 404 „ |
| 6) | „ | 1776 in-8°, VIII + 382 „ |
| 7) | „ | 1785 in-12, 2 vols, VIII + 399; 348 S. |
| 8) | Ohne Druckort | 1786 in-8°, 3 „ XVI + 380; 380; 312 S. |
| 9) | „ „ | 1787 in-8°, 3 „ VIII + 251; 241; 203 „ |
| 10) | „ „ | 1793 in-12, 3 „ 358; 343; 199 „ |
| 11) | Paris an VII | in-8°, 3 „ XL + 356; 346; 349 „ |
| 12) | „ | 1887 in-18, 3 „ 190; 189; 192 „ |
- (Diese letzte Ausgabe bildet die No. 295—297 der „Bibliothèque Nationale“.)
Erst die Ausgabe des Jahres VII enthält den Namen des Verfassers.

Englische Uebersetzung.

(Nach der ersten französischen Ausgabe.)

Memoirs of the year 2500, translated by Dr. Hooper.

- | | | |
|----|-----------|---------------------------------|
| 1) | London | 1772 in-12, 2 vol., 224; 248 S. |
| 2) | Richmond | 1799 in-12, 1 „ 360 „ |
| 3) | Liverpool | 1802 in-12, 1 „ VIII + 290 S. |
| 4) | London | 1808 in-8°, 1 „ XVIII + 290 „ |

Diese letzte Ausgabe hat den Titel: *Essays, Strictures, Allegories, and Reflexions, on Nature, Men, Manners, etc., represented in the Memoirs of the Year 2500.*

Deutsche Uebersetzung.

(Nach der ersten französischen Ausgabe.)

Das Jahr 2440. Ein Traum aller Träume.

- | | | |
|----|--------|---|
| 1) | London | 1772 in-12, 18 nicht nummerierte + 524 S. |
| 2) | „ | 1782 in-12, 14 „ „ + 487 „ |

Auch nach Spanien fand das Buch seinen Weg. Wie es ihm dort erging, darüber geben uns die Akten der Inquisition interessante Auskunft. Da haben wir einen

Königlichen Erlass

Ihrer Majestät und der Herren des Staatsrates betreffend das Verbot der Einfuhr und der Zirkulation eines Buches betitelt: Das Jahr 2440, gedruckt zu London im Jahr 1776, ohne Namen von Verfasser und Drucker. (Madrid 1778, gedruckt von Pedro Marin; 6 Folioseiten grossen Druckes).

Dieses Schriftstück wendet sich an sämtliche Beamten und Unterthanen des Reiches und lautet in seinen wesentlichen Teilen folgendermassen:

„Wisset:

„Dass man angefangen hat, in meine königl. Staaten ein Buch einzuführen, von Oktav-Format, in französischer Sprache geschrieben und betitelt: Das Jahr 2440. Dass die Idee dieses gottlosen Schriftstellers darin besteht, einen Traum zu erdichten und dass er davon erwacht zu Paris im Jahr 2440 und den Zustand beschreibt, in welchem er sich den Hof von Paris, die französische Monarchie, Europa und Amerika vorstellt, indem er die Abschaffung von Irrtümern herbeisehnt und Neuerungen in der ganzen geistlichen, bürgerlichen und staatlichen Ordnung voraussetzt. Dass dieses Werk ein fortlaufendes Gewebe von Schmähungen gegen unsere geheiligte katholische Religion ist und eine gotteslästerliche Verspottung der göttlichen Mysterien, der heiligen Sakramente, der kirchlichen Diener, der Anbetung und des wahrhaften Gottesdienstes, der heiligen Schriften und der geoffenbarten Wahrheit, und endlich des Allerheiligsten und Göttlichsten, des Gesetzes Jesu Christi. Dass zu gleicher Zeit, da er mit grösstem Eifer die heiligen Väter und die Kirchengelehrten schmäht, er die gottlosesten und verabscheuenswürdigsten Schriftsteller, welche neulich unter dem Namen Freidenker die alten Irrtümer erneut und den blutigsten, hartnäckigsten Krieg gegen den Glauben und die katholische Religion erklärt haben, mit masslosem Lob überschüttet. Dass jedoch der Verfasser dieses Buches jene noch übertrifft in seinen Schmähungen gegen die Fürsten und weltlichen Herren, ihre Gesetze, Diener und Beamten und gegen die ganze Gesellschaftsordnung und die Regierung der Staaten, indem er die Geister zur Unabhängigkeit und schrankenlosen Freiheit auffordert und nach einer vollständigen und beklagenswerten Anarchie strebt, und dass er, nicht zufrieden mit solch abscheulichen Grundsätzen, noch die Mittel angiebt, sie zu verwirklichen.“

Sein Glaubenseifer und sein „katholisches Herz“ bewegen nun den König, Folgendes zu verfügen:

„Dass man öffentlich durch Henkers Hand alle Exemplare, die sich finden, verbrennen lasse . . .

Holländische Uebersetzung.

(Nach der französischen Ausgabe von 1786.)

Het Jaar twee duizend vier honderd en veertig. Een Droom door den Heer Mercier.

Haarlem 1792 in-8°, 3 vol. XIV + 324; 320; ? S.

(Es ist mir nicht gelungen, ein vollständiges Exemplar dieser Uebersetzung aufzufinden.)